



Das eidgenössische Turnfest in St. Gallen: Die Feuerwehrrübung. Nach einer Zeichnung von H. d'Auloudbut.

Hans-Joachim Profeld

Das eidgenössische Turnfest 1864

Beeindruckende Teilnahme der Bodensee-Feuerwehren am eidgenössischen Turnfest in St. Gallen

Als im August 1864 in St. Gallen das eidgenössische Turnfest stattfand, waren auch die Feuerwehren dabei. Turner und Feuerwehr stehen durchaus im Kontext zueinander. Immerhin gingen Mitte des letzten Jahrhunderts in Deutschland und Österreich verschiedentlich aus den Turnern die sogenannten Turnerfeuerwehren

hervor. In Leipzig beispielsweise entstand 1846 eine Turnerfeuerwehr, in München 1948 und in Dresden 1863 – um nur einige zu nennen. Die Turnerfeuerwehren hatten aber meist keinen sehr langen Bestand. Teils unterstellte man ihnen politische Agitation (was nicht stimmte), teils waren es andere Gründe, die zur frühzeitigen Auflö-

sung führten.

Das Turnfest in St. Gallen bot indes heile Welt und die Feuerwehr hatte Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Eine zeitgenössische Abbildung von der Feuerwehrrübung sowie eine kurzgefaßte Kommentierung enthält dazu die „Illustrierte Zeitung“ aus dem Jahre 1864:

Und so ist die „Stadt der Feste“, wie man Teplitz so oft benennen hört, an große glänzende Tage gewöhnt, gewöhnt auch eine ungewöhnliche Zahl von Gästen zu beherbergen und zu verpflegen.

Die Vertreter einer Institution, welche mit Recht zu den humansten unserer Zeit gehört, nämlich der Feuerwehr, hatten schon im Jahre 1874 unsere Stadt zum Vereinigungspunkte für ihre Beratungen gewählt, es tagte im gleichen Monate wie diesmal der II. nordwestböhmische Feuerwehrtag; wir hatten damals die Freunde, 242 Vereine aus Böhmen, Oesterreich und Sachsen mit 4520 Feuerwehrmännern bei uns versammelt zu sehen. Es waren Stunden und Tage, welche jedem, der sie miterlebt, unvergesslich bleiben. Der frische fröhliche Geist, der alles durchzog, die Sympathie, die aufrichtig den wadern Männern entgegengebracht wurde, die ernstlichen Beratungen, welche dem Wesen der Feuerwehr zu neuen Fortschritten verhelfen, eine Fülle von Anregung und Beispiel, Meinungsantausch und Freundschaftsbündnisse waren die erfreuliche Ernte der guten Saat. Und so soll es auch diesmal sein.

Die Organisation des Feuerwehrwesens im gesamten Reiche hat mittlerweile ein Reichsbündnis ins Leben gerufen, dessen Vertreter in größeren Städten Oesterreichs zu sogenannten Delegiertentagen, auf denen die Interessen des Institutes ihre fortschreitende Pflege finden, in festgesetzten Fristen zusammentreten. Im Vertrauen auf die in manchen Beziehungen einer viel größeren Stadt nachkommenden Verhältnisse unseres Teplitz, besonders auf dem Gebiete großstädtiger Festlichkeiten, erging im Vorjahre von Seite unserer Stadtvertretung die Einladung zum diesjährigen österreichischen Feuerwehrtage nach Teplitz; die Einladung wurde angenommen und so gehen wir diesmal einem Feste entgegen, wie es in solcher Vorbereitung wohl selbst unsere Stadt noch nicht erlebt haben dürfte. Nach allen Richtungen des weiten Reiches, aber auch nach Deutschland ist der Ruf zum Besuche des V. österreichischen Feuerwehrtages in Teplitz ergangen und nebst den vielen Tausenden von schlichten Feuerwehrleuten werden wir die ersten Capacitäten Oesterreichs und Deutschlands im Feuerwehrwesen bei uns begrüßen können. Stolz und Freude erfüllt uns bei dem Gedanken der hohen Bedeutung dieser Tage, welche ernster Arbeit sowohl als frohem Beisammensein gewidmet sind.

Wögen sie verfließen zunächst zum ferneren Wohle jener schon heute so hochentwickelten Schöpfung der Feuerwehr, in welcher unsere Zeit eine der schönsten Culturbüthen zu verzeichnen hat, denn mit Recht darf der Feuerwehrmann von seinem Vereine sagen:

Wir folgen nicht der Ehrsucht eitlen Triebe,
Wir steh'n im Dienst der reinsten Menschenteile!

Darum nochmals: Segen Eurer Arbeit, Frohsinn und Freude
Euerem Hiersein, und unsererseits aus hiedern deutschen Herzen vor allem
ein tren- und wahrgemeintes:

Willkommen!

Im Laufe des Samstag, also den 5., besonders mit den Nachmittag- und Abendzügen, begann die Ankunft der Gäste; sie wurden durchgehends von Mitgliedern des Empfangsausschusses begrüßt und zum Theil mit Musikbegleitung auf den Schulplatz geleitet, wo die Quartierzettel im Schulgebäude zur Ausgabe gelangten. Es sei hierbei erwähnt, daß außer zahlreichen Einzelquartieren auch Massenquartiere vorbereitet waren, von welsch' letzteren, zumeist in den verschiedenen Schulgebäuden vorbereitet, ca. 1200 Feuer-

wehrmänner Gebrauch machten. Die officiellste Anmeldung ergab im Ganzen allerdings nur 4300 Teilnehmer aus Feuerwehrkreisen, es hat sich aber gezeigt, daß, zumeist wohl veranlaßt durch das herrliche Wetter, eine Zahl von mindestens 6000 Feuerwehrmännern, wie es ja besonders auch der Festzug bewies, hier versammelt war.

Die Stadt im Festschmucke.

Wer schon Samstag gegen Abend unsere Stadt betrat, mußte in freudige Stimmung gerathen ob des Schmuckes, den jedes Haus sich angelegt, Hunderte von Fahnen, Kränzen und sonstigen Festzierden grüßten oft in einer einzigen Straße die lieben Gäste und gaben Zeugnis von der hohen Achtung und Verehrung, welche die Schwesterstädte Teplitz-Schönbau dem Institute der Feuerwehr und ihren Vertretern entgegenbringen. An zahlreichen Punkten, den Haupteinmündungen nach Teplitz, waren auf Kosten der Stadt hohe Masten mit Fahnen und Wimpeln, Guirlanden und Aufschriften zu sehen; sie waren in Zeichnung und Ausföhrung zunächst ein verdienstvolles Werk des Prof. Gerstner von unserem Realgymnasium. Die bedeutendste dieser Triumphporten befand sich nächst dem Bahnhofe, ein stolzer herrlicher Bau von Masten, Laub und bunten Flaggen, der an das alte Rom und seine Triumphporten erinnern konnte, und dabei der alles krönende Geist freudigen, lebendigen Willkommens, offene Herzen, Festesglanz und Festesstimmung.

Von den zahlreichen Aufschriften, Transparenten u. s. w., seien einige der Vergessenheit entrissen:

Gut Wehr! Kameraden, sei der Gruß,
Den wir vom Herzen Euch hier bringen;
Woh' er vom Anfang bis zum Schluß
Durch's ganze schöne Fest erklingen!

Gegrüßet seid Ihr, die mit freud'ger Schnelle
So manches Liebeswerk schon habt vollbracht,
Die, willig allezeit, bei Tag und Nacht,
Wo Hilfe Noth that, war't zur Stelle
Einer für Alle, All' für Ein',
Der schöne Wahlspruch soll uns leiten,
Sein Geist und Sinn herrsch' im Verein,
Ihm bleiben treu wir alle Zeiten!

Ob nord- ob südwärts gieng die Fahrt,
Seid Alle willkommen nach deutscher Art!
Willkommen, wo immer die Wiege Euch stand,
Ein jeder steh' innig sein Vaterland!

Heil! Wie sich röhren Arm' und Hand!
Wald ist vorüber Furcht und Bangen;
Ihr höchsten Göt', zum fernsten End',
Kann rettend uns're Hilf' gelangen.



Reginald Cermak, Teplitz.
Vorsitz. des österr. Feuerw.-Ausich.
I. Ehren-Präs. d. Fest-Ausich. und
I. Präs.-Stellv. d. Feuerw.-Land-
Centralverb. f. Böhmen.

Pribyslav ist in Gefahr – bitte helft!

Viele Feuerwehrmänner kennen Pribyslav: das große Feuerwehrzentrum in der Tschechischen Republik mit der Brandschutzforschungsstelle, mit dem beachtlichen Feuerwehrmuseum, mit der zentralen Geschichtsdokumentation, mit einer vorbildlichen Restaurierungswerkstatt für alte Fahrzeuge und Geräte. Tausende Feuerwehrmänner haben in den siebziger Jahren Gratisstunden geleistet, das verfallene Schloß zu einer der besten Feuerwehreinrichtungen der Welt zu machen. Jetzt ist Pribyslav in Gefahr. Es wurde seinerzeit mit tschechischen und slowakischen Geldern aufgebaut. Nach der Trennung beider Staaten fordern nun die Slowaken ihren Anteil an der Liegenschaft und an investiertem Geld zurück – in bar. Der jetzige Tschechische Verband ist aber arm, und der Staat hat kein Geld. Die kleinen Feuerwehren im Land spenden, man lädt westliche Firmen ein, in Pribyslav ihre Produkte auszustellen und dort Seminare zu halten. Dies allein genügt nicht. Entweder es wird das nötige Geld in vielen kleinen Beträgen auch des Auslandes aufgebracht, oder das Feuerwehrzentrum Pribyslav geht verloren: das Gebäude muß verkauft oder an regionale Firmen vermietet werden, die kostbaren Exponate kommen auf den Dachboden, eine einmalige Institution geht dem



nationalen und dem internationalen Feuerwehrwesen verloren.

Ein Kreis von Feuerwehrmännern will das verhindern. Sie haben eine

Stiftung zur Unterstützung des Feuerwehrzentrums Pribyslav

gegründet. An ihrer Spitze steht Dr. Miroslav Repisky, bis 1988 Präsident des Föderalverbands für Brandschutz und Feuerwehr in der damaligen CSSR. Die nationalen Feuerwehrverbände haben mit ihm immer bestens zusammengearbeitet.

Besucht Pribyslav! Auch das Hotel „Junger Feuerwehrmann“ steht zur Verfügung. Durch eine Schließung des Zentrums würde eine Idee zerbrechen. Feuerwehrkameradschaft muß hier über die Grenzen hinausgehen. Bitte helft!

Sparkasse Passau, BLZ 740 500 00, Konto 580 977, lautend auf Josef Aschenbrenner, Stv. Vorsitzender des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes. Zahlungshinweis „Stiftung Pribyslav“.

Wir danken Euch.

„Das eidgenössische Turnfest wurde in diesem Jahr in St. Gallen, und zwar vom 19. bis 21. August abgehalten; die Zahl der anwesenden Turner mochte sich auf vierhundert belaufen. Das Wetter war dem Fest leider nicht sehr günstig; der Wettkampf im Kunstturnen wurde gleich im Beginn von heftigem Regen unterbrochen und mußte, wie auch der Wettkampf im Fechten, nach der Reitschule verlegt werden.

Der freundlichere Nachmittag des 19. gestattete das Turnen an den Geräten fortzusetzen.

Die Leistungen können im allgemeinen als vorzüglich bezeichnet werden; wie auch die große Zahl der verteilten Preise beweist.

Der Abend vereinigte die Festgenossen bei einem Bankett, an welchem es an Re-

den und Toasten nicht fehlte; namentlich erntete der Turnerveteran Bion vielen Beifall für seinen Rückblick auf die Entwicklung des schweizerischen Turnwesens von der Zeit an, da die einen in jedem Turner einen Demagogen, die anderen einen Bajazzo sahen – bis auf diesen Tag, wo der Landammann des Kantons die Turnerfahne in Empfang genommen habe und das ganze Volk den regsten Anteil an dem Feste nehme.

Am Sonntagnachmittag fand die Verteilung der Turnerpreise statt; denjenigen Glücklichen, welchen Kränze zuerkannt waren, wurden dieselben von schönen Händen überreicht und aufgesetzt . . .

Der Abend vereinigte die Turner und sonstigen Festteilnehmer im Schützengarten, wo erstere einen sehr belebten Ball abhielten.

Mit den Turnern waren gleichzeitig die Vertreter der Feuerwehren, namentlich der Bodenseeufestaaten, in St. Gallen versammelt. Sie waren zahlreich gekommen und es mochten wohl gegen tausend Mann sein, welche sich am Sonntag in stattlichem Zuge durch die festgebende Stadt bewegten, meist prächtige Gestalten in kleidsamer Tracht. Ihre Übungen im Klosterhof fanden den allgemeinsten Beifall und werden dem Institut der Feuerwehren zahlreiche neue Freunde zugeführt haben.“

Verfasser:

Hans-Joachim Profeld
Hauptbrandmeister
BF München